Ausgabe Nr. 10 01. September 2020

Latendorfer Zeitung

Unabhängige Zeitung für alle Ortsteile der Gemeinde Latendorf

Fahrradrallye mit großer Resonanz

50 Kleine und Große aus Braak, Braak Siedlung und Latendorf radelten um die Wette.

Kostenloses Abo als PDF:
Sende eine E-Mail mit dem Betreff: „Abo“ an latendorfer-zeitung@posteo.de

Die „Latendorfer Zeitung“ wird ehrenamtlich gemacht. Sie ist nicht professionell, aber engagiert und unabhängig. Sie erscheint an jedem Ersten eines Monats. Presserechtlich verantwortlich ist Fred Bartuleit, Alte Landstraße 12, 24598 Latendorf. Die Artikel sind, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Fred Bartuleit geschrieben und von Nicole Reese lektoriert. Diese Ausgabe wird als PDF an 80 Haushalte verschickt.

Rückmeldungen von Leserinnen und Lesern

Inhalt:

Nachrichten von der Feuerwehr Latendorf Seite 3

Großfeuer in der Kieskuhle Boostedt Seite 3

Sitzung des Maßnahmenausschusses Seite 5

Sparclub Seite 7

Fahrradrallye Seite 7

Ein Stück Nostalgie in Latendorf Seite 8

Latendorfer Geschichte – Die Dorfschule Seite 10
Ausflug an die Nordsee

Latendorfer Geschichte - Eine Schmiedelehre Seite 12
Die Getreideernte

Latendorfer Geschichte - Kindererlebnisse Seite 15
Der Sieksgraben

Emma fragt Seite 16

Nachrichten von der Feuerwehr Latendorf

Bereits im Juli versagte die gute alte Feuerwehrtragkraftspritze nach treuen 29 Jahren ihren Dienst. Versuche, sie wieder zum Leben zu erwecken, blieben erfolglos, weil zu teuer. Damit die Feuerwehr einsatzbereit blieb, wurde eine Ersatzpumpe für 250€ / Monat gemietet. Derweil beschäftigte sich der stellvertretende Wehrführer Daniel Lieckfeldt mit Preisangeboten. Er fuhr mit den Kameraden Ralph Fenske, Henning Urbasch und Tobias Becker zur Feuerwehrzentrale. Dort erprobten sie verschiedene Pumpen, führten Fachgespräche, wägten ab und kamen zu dem Schluss: Eine Ziegler Ultra 4 Power sollte es sein.

Foto: Feuerwehr Latendorf

Dieser Wunsch sollte am 25. August dem Maßnahmenausschuss vorgestellt werden. (Siehe Bericht vom Maßnahmenausschuss).

Großfeuer in der Kieskuhle Boostedt am 06. August

Um 04.59 Uhr rissen die Sirenen in Latendorf und Braak die Feuerwehrkameraden aus dem Schlaf. „Feuer klein, Latendorfer Straße, Kieskuhle...“ bekamen sie als Meldung auf ihr Smartphone. Nur fünf Minuten später rückten die Wehren in Staffelbesetzung aus und waren um 5:09 Uhr am Einsatzort.

Hier standen etwa 400 Kubikmeter Strauch- und Häckselgut in Flammen, was von den Kameraden eher als Großfeuer wahrgenommen wurde. Um 5:12 Uhr stand das erste Strahlrohr unter Wasser. Unter der Leitung der Boostedter Feuerwehr waren neben Braak und Latendorf auch die Wehren aus Heidmühlen, Großenaspe, Willingrade sowie Klein- und Großkummerfeld im Einsatz.

Foto: Feuerwehr Latendorf

Der Einsatz zog sich hin und wurde durch die Hitze des Tages erheblich erschwert. Erst gegen 18:00 Uhr hatten die 21 im Einsatz befindlichen Braaker und Latendorfer Feuerwehrleute alles Gerät gereinigt und verpackt und ihre Fahrzeuge wieder einsatzbereit.

In der ungemein schnellen Einsatzbereitschaft spiegelte sich die gute Ausbildung und Motivation der Kameraden wider, ergänzt von intaktem und funktionstüchtigem Material.

Unterstützt wurde dieser schwere Einsatz von einer Reihe Personen, die für eiskalte Getränke, Verpflegung, Eis und Kaffee sorgten.

Sitzung des Maßnahmenausschusses der Gemeinde Latendorf

am 25. August

Die Sitzung fand unter Coronabedingungen statt. Alle Zuhörerinnen und Zuhörer mussten sich registrieren. Händedesinfektion und das Einhalten des Abstandsgebotes waren verpflichtend. Letzteres gelang wegen der hohen Besucherzahl nicht vollständig. Dabei spielte auch die Macht der Gewohnheit, sich in Gruppen zusammen zu finden, eine Rolle. Eine Maskenpflicht bestand nicht. Vereinzelte Besucherinnen und Besucher hatten jedoch eine aufgesetzt.

Sebastian Schult wurde als neues Ausschussmitglied verpflichtet.

Der Bebauungsplan für den Schafsredder wurde von einem Vertreter des Planungsbüros erläutert. Zwischen dem Waldstück an der Alten Landstraße und den bebauten Grundstücken an der Hauptstraße sind drei Baugrundstücke vorgesehen. Dabei müssen allerlei planungsrechtliche Belange und der Naturschutz berücksichtigt werden. So muss der Knick nebst einem Knickschutzstreifen erhalten bleiben. Verluste am Knick durch die Errichtung von Zufahrten müssen andernorts in doppelter Länge ausgeglichen werden. Dabei muss auch die dort vorhandene Haselmauspopulation geschützt werden. Der gut daumengroße nachtaktive Nager wird in der Roten Liste der gefährdeten Arten geführt, weil die Zerstückelung seines Lebensraumes in Mitteleuropa den Bestand dezimiert hat.

Die Innenbereichssatzung Braak Siedlung wird geändert. Auch dies stellte das Planungsbüro vor.

Für die Errichtung neuer Gerätehäuser der Freiwilligen Feuerwehren Braak und Latendorf gibt es innerorts kein Bauland. Es ist angedacht, am „Feldweg“ ein Grundstück von den Eigentümern zu erwerben.

Jedes Haus in Latendorf hat für seinen Wasseranschluss einen Schieber, über den das Wasser notfalls abgestellt werden kann. Damit dieser auffindbar ist, gibt es kleine blaue Schildchen, auf denen die Distanz des Schiebers zu diesem Schildchen vermerkt ist. Darum muss dieses Schildchen immer an Ort und Stelle bleiben. Sonst kann der Schieber nur mit äußerster Mühe oder gar nicht mehr lokalisiert werden. Fehlt irgendwo dieses blaue Schildchen, sollte man sich bei der Gemeinde melden. Ansprechpartner in der Amtsverwaltung ist Herr Westphal
(Tel. 04393/9976-30)

Die in Boostedt und Heidmühlen gekauften Kitaplätze reichen aktuell nicht aus. Der Träger der Kita Boostedt und Latendorf planen deshalb die Einrichtung einer Naturgruppe in Latendorf, entweder auf dem alten Schulhof oder in der Sandkuhle.

Im Wasserwerk auf dem Mühlenberg sind die Brunnenköpfe erneuert worden.

Franziska Lieckfeldt von der Initiative „Lebendiges Latendorf“ stellte den Stand und das weitere Vorgehen zum Mehrgenerationenplatz und dem Ehrenmal vor. Am Sonnabend, dem 29. August sollte ein „Buddeltag“ stattfinden, an dem Ehrenamtliche den Hügel in Form bringen und Rasen säen, den Fallschutzsand (damit die Kinder weich fallen, wenn sie von einem Gerät stürzen) verteilen und das Fundament für eine Tischtennisplatte herstellen sollen. Der Zaun, der den Platz eingrenzt, soll in der 36. KW aufgebaut werden.

Für das Ehrenmal ist eine „Friesenmauer" als Umfriedung vorgesehen. Durch sie wird das Areal der Gedenkstätte deutlich kleiner, kann aber schöner und pflegeleichter gestaltet werden. Für die notwendigen Arbeiten wurden Angebote von verschiedenen Firmen eingeholt. Bis zum Volkstrauertag soll alles fertig sein.

Irritationen gab es bezüglich der Finanzierung des zweiten Bauabschnittes für den Mehrgenerationenplatz, welcher unter anderem Sitzgelegenheiten, ein Sonnensegel und eine Wasserpumpe beinhaltet. „Lebendiges Latendorf" hatte aufgrund der Ausarbeitung eines guten Konzeptes über die AktivRegion Holsteiner Auenland eine Förderung in Höhe von 16000€ eingeworben. Die Meinungen gingen in soweit auseinander, dass der zweite Bauabschnitt nicht mehr allen Gemeindevertretern präsent war und wie und wann dieser finanziert wird. Das Missverständnis konnte allerdings aufgeklärt werden.

In Braak soll am „Feldweg“ eine weitere Straßenlaterne aufgestellt werden. Hier entstehen gerade neue Wohnhäuser. Ursprünglich ging die Gemeinde davon aus, dass von der Dorfstraße her eine Leitung gelegt werden müsse, wobei ein „Durchschuss“ unter der Dorfstraße hindurch und zusätzlich unter einer Einfahrt notwendig sei. Die Braaker Ausschußmitglieder versicherten allerdings, dass am Feldweg bereits eine Laterne stünde, die allerdings recht zugewachsen sei. Deshalb wurde sie übersehen. Damit würde der „Durchschuss“ unter der Dorfstraße nicht mehr notwendig, was die Kosten deutlich senken würde.

Für die Freiwillige Feuerwehr Latendorf ist die Neuanschaffung einer Tragkraftspritze erforderlich geworden. Die alte ist defekt, eine Ersatzpumpe wurde für 250€ pro Monat gemietet. Wegen dieser Mietzahlungen ist Eile geboten, einen Ersatz zu beschaffen. Die Kameraden Ralph Fenske und Daniel Lieckfeldt trugen vor vor, welche Pumpen für sie in Frage kämen. Drei standen zur Auswahl. Sie hatten sich bereits für die „Ziegler Ultra 4 Power“ entschieden und trugen gute Argumente für diese Entscheidung vor. Der Maßnahmenausschuss schloss sich dem an.

Die Ziegler Ultra 4 Power hat eine Pumpleistung von 1900 L/min bei 10 bar. Sie ist mit einem VW Polo 3 Zylinder 4 Taktmotor, automatischer Pumpendruckregelung und einer automatischen Kupplung ausgestattet. Ihr Gewicht von 188 kg kann von vier Feuerwehrleuten getragen werden.

Sparclub

Dieses Jahr kein Grünkohlessen

Weiterhin darf fleißig gespart werden, jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat zwischen 19:00 und 20:00 Uhr.
Christine Peters und Dorit Cerniuc teilen mit, dass die Auszahlung am 27.11.2020 ebenfalls zwischen 19:00 und 20:00 Uhr stattfinden wird.
Das traditionelle Grünkohlessen wird aufgrund der Corona-Pandemie dieses Jahr leider nicht stattfinden.

Fahrradrallye

Die Hitzewelle im August verleidete vielen Familien die Lust auf eine Fahrradtour. Nach den ersten beiden Wochenenden hatten gerade mal 4 Erwachsene und 2 Kinder an der Rallye teilgenommen. Aus dem Grund haben wir Mitmachzeit für die Rallye noch um 2 Wochen verlängert.

Die gute Nachricht: Es haben sich noch Sponsoren gemeldet.

- Carsten Henning und Henning Hinz haben, in ihrer Eigenschaft als Jäger, je einen Wildbraten im Werte von 20,00 € gespendet. Ob vom Reh oder vom Wildschwein, die Gewinner können es sich aussuchen.
- Michael Kowalewski spendete zwei Braten vom Bio-Rind im Werte von je 25,00 € für die fleißigen Radlerinnen und Radler.
- Organisiert von Henning Hinz spendete die Kreisjägerschaft 10 Meisenkästen zum selbst zusammen bauen. Die Bausätze sind in den Wohn- und Werkstätten für behinderte Menschen in Flintbek hergestellt worden. Den Kästen hat Henning Hinz noch Infomaterial über das Wildleben in unserer Heimat hinzugefügt.
- Brigitte Thimm spendete fünf „Rossini“-Gutscheine im Werte von je 10,00 €.

Wie die Preisvergabe unter Coronabedingungen erfolgen wird, ist noch nicht entschieden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden noch informiert.

Zum Ende doch eine große Beteiligung.

Am Sonntag, dem 30. August quoll der Rallye-Briefkasten fast über. Schließlich hatten 36 Erwachsene und 14 Kinder ihre Fragebögen abgegeben. Die Auswertung ist in vollem Gange. Es gibt eine Punktwertung, in die für die Kinder auch noch die Fotos einfließen. Bei einigen fehlen noch Fotos:

1. Stelle Dich auf den Weg „Am Kamp“ und leite wie ein Polizist den Verkehr in Richtung Braak Siedlung.
2. Hier an der Ecke steht ein leerer Schaukasten. Tu so, als würdest du deinen Begleitern den Inhalt erklären.
3. Beuge Dich über das Brückengeländer und spucke in den Fluss.
4. Auf dem alten Schulhof stehen zwei Fußballtore. Du bist der beste Torwart der Welt. Stelle Dich so in ein Tor, als würdest Du einen Elfmeterschuss erwarten.

Sie können noch bis kommenden Mittwoch an latendorfer-zeitung@posteo.de gesendet werden.

Ich selbst will die Fotos nicht bewerten, weil ich mich befangen fühle. Damit werde ich eine Jury unter meinen Freunden und Angehörigen beauftragen. Für jedes Foto soll es mindestens einen, maximal drei Punkte geben. Erwachsene, die am Ziel ein Selfie gemacht haben, erhalten dafür einen Punkt.

Wenn die Gewinnerinnen und Gewinner definitiv feststehen, teile ich das in einer Sonderausgabe mit. Spätestens jedoch in der nächsten Ausgabe der „Latendorfer Zeitung“.

Ein Stück Nostalgie in Latendorf

Von Nicole Reese

Aufgefallen ist er mir bereits, als ich her gezogen bin...
Bis dahin dachte ich, dass es so etwas gar nicht mehr gibt. Erinnerungen an längst vergangene Kindertage - als wir uns wie Sieger vorkamen, wenn wir einen Ring oder Ähnliches heraus gekurbelt hatten.

Na klar, die Rede ist von einem Kaugummi-Automat in Latendorf. Echte Nostalgie.
Einige Zeit später sollte ich Augenzeuge werden, wie zwei kleine Jungs enorm viel Zeit und Energie aufwendeten - oder im wahrsten Sinne des Wortes „rein steckten“. Denn sie versuchten es mit allen möglichen Mitteln. Stöckchen, und was sich sonst noch Passendes für den Münzeinwurf in der näheren Umgebung finden ließ. Offensichtlich ging es um das Geld, mit dem sie den gefräßigen Gesellen gefüttert hatten, der ihnen jedoch nichts dafür heraus rückte. Ich wollte gerade fragen gehen, ob ich ihnen helfen soll, als sie - erfolglos, wie ich meine - davon geradelt sind.

Kurz bevor sich das folgend beschriebene Ereignis zutrug und somit die Rettung eines Stücks Nostalgie in Latendorf, hatte ich eine Art Déjà-vu, denn es kamen noch einmal zwei Jungs und versuchten ihr Glück.

Dieses Jahr, an einem Sonntag im August, fuhr ein Wohnmobil vor und es machten sich dann drei „Jungs“ verschiedener Generationen über den Automaten her. Diese hatten jedoch ganz andere Absichten, als die zuvor. Sie wollten den kompletten Automaten samt Inhalt mitnehmen. Argwöhnisch beobachtete ich ihre Machenschaften.

Ebenso wenig wie ich vor Jahren geglaubt hatte, dass es überhaupt noch Kaugummi-Automaten gibt, hätte ich für möglich gehalten, dass es noch Menschen gibt, die diese warten und befüllen. Oder eben abbauen, wie es mit dem Latendorfer Kaugummi-Automaten nun geschehen sollte. Es gibt zwei Gründe, warum es auch weiterhin dieses Stückchen Nostalgie in Latendorf gibt. Einer der Gründe ist direkt auf meine Fahne zu schreiben. Denn ich habe den Dreien gegenüber mehrfach geäußert, wie schade ich persönlich es fände, wenn der Automat bzw. die Nostalgie nun verschwindet. Ein weiterer Grund war, dass die Verschraubungen entsprechend oxidiert und das Gehäuse somit so gut verankert ist, dass dieses Team zurecht mit Wohnmobil angereist war. Eine ganze Weile habe mich mit den Dreien unterhalten und ein paar interessante Dinge über das Automaten-Geschäft erfahren. So will der Chef auch als Kaugummi-König oder ähnlich bekannt und im Internet zu finden sein.

Unser Kaugummi-Automat soll nun schon seit vierzig Jahren dort hängen. Nostalgie eben. Die Kaugummis sind allerdings nicht (mehr?) so alt, denn sie wurden ja jetzt erneuert. Für 20 Cent gibt es Kaugummis. Und wer den Gesellen mit 50 Cent füttert, bekommt eine Kugel mit einem Tierchen - oder Pet, wie die Kids heutzutage sagen - heraus.

Also, liebe Latendorfer – auf zum frisch bestückten Kaugummi-Automaten am Mühlenberg 11.

Kaugummi-Automat mit frischer Befüllung

Alte Befüllung (Behälter werden komplett ersetzt)

Fotos: Nicole Reese

Latendorfer Geschichte – Die Dorfschule (7)

Fred Bartuleit erinnert sich.

Schulausflug an die Nordsee

Als Belohnung für fleißiges Lesen, Schreiben und Rechnen veranstaltete Lehrer Steffen hin und wieder Ausflüge mit der ganzen Schule, an denen auch Eltern und Großeltern teilnehmen konnten. Der schönste Schulausflug, an den ich mich erinnern kann, führte uns auf die Insel Nordstrand und die Hallig Nordstrandischmoor. Er war zusammen mit der Schule in Heidmühlen organisiert. Teilnehmen konnten die jeweiligen Oberstufen und Eltern wie Großeltern.

Unsere Fahrt führte uns bei schönstem Sommerwetter zunächst nach Husum. Dort bekamen wir Geschichtsunterricht, denn wir besuchten das Ostenfelder Bauernhaus und konnten uns eine Vorstellung davon machen, wie die Bauern im 16. Jahrhundert gewohnt haben. Durch den Eingang betraten wir zunächst die große Diele und blickten direkt auf die große Feuerstelle. Rechts und links war im Winter das Vieh untergebracht. Am Ende, hinter der Feuerstelle lag der Wohnbereich mit den Alkoven, wo die Bauersleute schliefen.

https://www.husum-tourismus.de/Media/Veranstaltungen/Dauer-Ausstellung-Freilichtmuseum-Ostenfelder-Bauernhaus-Kunst-Museen-Ausstellungen

Von Husum fuhren wir über den Damm, der die Insel Nordstrand mit dem Festland verband. Hier erklärte uns Lehrer Steffen, mit direktem Anschauungsunterricht, die Technik der Landgewinnung im Wattenmeer. Ein äußerst erfolgreiches Verfahren, denn heute ist Nordstrand keine Insel mehr, allenfalls eine Halbinsel.

Auf Nordstrand kehrten wir in einen Gasthof ein und aßen zu Mittag. Ein interessantes Detail beim Mittagessen weiß ich noch: Es gab keine Kartoffeln. Stattdessen wurde uns Brot gereicht. Auf Nachfrage meines Großvaters, der mitgekommen war, erklärte uns die Bedienung, dass auf dem fetten Marschboden keine Kartoffeln gedeihen würden und deshalb nicht immer Kartoffeln zur Verfügung stünden.

Nach dem Mittagessen führten uns die Lehrer - zu unserer Überraschung - an einen Schiffsanleger, wo ein Fischkutter auf uns wartete. Wir gingen alle an Bord. Der Kutter legte ab und steuerte zunächst durch einen Priel in Richtung Pellworm. Es war Niedrigwasser. Dann bog der Kutter in einen weiteren Priel ein und steuerte nun auf die Hallig Nordstrandischmoor zu. Als wir die Hallig fast erreicht hatten, rief der Schiffsführer: „Alle Mann nach hinten!“ Wir taten wie uns geheißen, wodurch die Gewichtsverlagerung den Bug ein Stück aus dem Wasser hob. Dann fuhr der Kutter mit voller Kraft voraus direkt auf die Hallig zu. Mit einem Ruck setzte er auf Grund und saß fest.

Zeichnung: Horst Görnig

Nun hieß es Schuhe ausziehen und von Bord zu gehen. Vom Bug wurde eine Leiter herabgelassen, und wir mussten in das Wasser hinabsteigen. Es war hier noch etwa einen halben Meter tief. Das ging nicht ganz ohne nasse Hosenbeine oder Rocksäume ab. Noch etwa 50 Meter wateten wir durch das Watt und waren dann auf der Hallig. Wir nahmen Kurs auf die nächste Warft. Hier konnten wir Erfrischungsgetränke kaufen. Dann durften wir auf der Hallig herumlaufen und uns umsehen. Schließlich versammelten wir uns an einem Anleger und warteten auf den Kutter. Mit steigender Flut konnte er diesen bald erreichen, und wir gelangten bequem an Bord. Die Rückfahrt nach Nordstrand war viel kürzer, weil der Kutter mit der Flut den direkten Weg nehmen konnte.

Als wir wieder in Latendorf bzw. Heidmühlen ankamen, war es schon dunkel geworden. Dank der Organisation unserer Lehrer hatten wir einen erlebnisreichen Tag gehabt.

Latendorfer Geschichte

Eine Schmiedelehre in Latendorf (6)

Fred Bartuleit erinnert sich

Die Getreideernte

Die erste Augusthälfte war die Zeit der Getreideernte. Da mussten wir in der Schmiede jederzeit bereit sein, einen Defekt zu beheben, denn den Bauern stand nur ein kleines Zeitfenster zur Verfügung, ihre Ernte unter Dach und Fach zu bringen. Hierbei waren sie absolut vom Wettergeschehen abhängig. Am besten half ihnen dabei eine Schönwetterperiode unter Hochdruckeinfluss.

Das Erntegerät der meisten Bauern war zu meiner Lehrzeit von 1964 bis 1967 der „Selbstbinder“. Er hatte die gute alte - von Pferden gezogene – Mähmaschine abgelöst. Das so geschnittene Getreide musste damals noch von Hand gesammelt und zu Garben gebunden werden. Als Bindematerial dienten die Getreidehalme mitsamt ihren Ähren selbst. Die Garben wurden zu dachförmigen „Hocken“ aufgestellt. Die konnten auch mal einen Regen-schauer überstehen, weil das Wasser an ihnen ablaufen konnte. Die „Hocken“ wurden anschließend auf Pferdewagen geladen und in die Scheune gefahren, wo sie dann bis zum Dreschen eingelagert wurden. Das war insgesamt eine Äußerst mühevolle Arbeit.

Fahr-Mähbinder B5NR in Transportstellung. Quelle: Wikipedia

Der Einsatz des „Selbstbinders“ konnte die Erntezeit erheblich verkürzen, denn das geschnittene Korn wurde schon direkt nach dem Schnitt über ein Transportband zu einer Bindevorrichtung befördert, die das Material zu Garben band und zur Seite auswarf. Diese Garben waren dicker und fester als die von Hand gebundenen. Sie konnten anschließend sofort auf einen Anhänger geladen und in die Scheune gefahren werden. Ein „Selbstbinder“ wurde vom Trecker gezogen und seine Mechanik über die Zapfwelle angetrieben.

An diesen „Selbstbindern“ konnte immer mal was kaputt gehen. Dann wurden mein Vater und ich geholt. „Ick hev Malesche hat. Künnt je mol gau op de Koppel kommen?“ Im günstigsten Fall konnten wir die „Malesche“ direkt auf der Koppel beheben und der Bauer konnte weiter mähen. Im ungünstigeren Fall musste der „Selbstbinder“ zu unserer Werkstatt geschleppt werden. Im schlimmsten Fall musste mein Vater gar nach Neumünster fahren und ein Ersatzteil besorgen. Damit verlor der Bauer kostbare Zeit.

Zu meiner Lehrzeit kamen gerade die ersten Mähdrescher auf. Zuallererst wurden diese von einem Trecker gezogen, später setzten sich die „Selbstfahrer“ durch. Nun wurde das gedroschene Getreide auf Anhängern direkt nach Klein-Kummerfeld ins Kornsilo gefahren. Das Stroh, das die Mähdrescher nach hinten auswarfen, wurde anschließend mit einer Presse aufgelesen und zu quaderförmigen Ballen gepresst.

Welger Quaderballenpresse. Quelle: Wikipedia / Markus Hagenlocher

Getreideernte 2020

Heute werden die Getreidefelder vorwiegend von Lohnunternehmen gemäht. Die können große Maschinen auffahren, die mit einer Schnittbreite von bis zu 7 Metern zwei bis drei Hektar in einer Stunde mähen und dreschen können.

In diesem Jahr lagen die Erträge aufgrund der geringen Niederschläge auf unseren Sandböden in Braak und Latendorf deutlich unter den normalen Werten. Gerade auf mageren Sandböden sind regelmäßige Niederschläge wichtig für den Ertrag. So fiel die Erntezeit in diesem Jahr etwas früher an. Wenigstens konnte die Ernte ganz entspannt für alle Beteiligten ablaufen, denn das trockene Sommerwetter war dafür ideal.

Latendorfer Geschichte

Kindererlebnisse in Latendorf (6)

Fred Bartuleit erinnert sich

Der Sieksgraben

Kinder spielen gern am Wasser. Da sieht es in Latendorf und Braak äußerst dürftig aus. Doch es gab wenigstens den Sieksgraben an der Straße zum Littloh. Der eröffnete uns Kindern eine ganze Reihe von Möglichkeiten.

Unter der Straße floss das Wasser durch ein Betonrohr. Das hatte einen so weiten Durchmesser, dass wir in gebückter Haltung durch das Rohr auf die andere Straßenseite gehen konnten. Wenn der Wasserstand es erlaubte, sogar trockenen Fußes. Doch es war praktischer, die Schuhe auszuziehen. Auf der rechten Seite der Straße in Richtung Littloh gesehen, sprudelte das Wasser über Steine hinweg. Hier hatte sich ein kleines Becken gebildet, das von der Straße leicht zu erreichen war. Wenn wir in Strömungsrichtung weiter wateten, erfasste uns ein abenteuerliches Entdeckerfieber, das etwa für 100 Meter anhielt. Der Untergrund bestand zum größten Teil aus weichem Sand.

Mit Spielzeugschiffen, richteten wir kleine Regatten aus. Welches Schiff trieb am schnellsten mit der Strömung?

Doch am liebsten spielten wir am Becken neben der Straße. Wenn wir alle Steine zu einem Staudamm auftürmten, hatten wir ein tieferes Becken, wo das Wasser uns fast bis an die Knie reichte. Den Staudamm wieder zu zerstören, machte uns ebenso viel Spaß wie der Aufbau.

Wenn wir genau hinschauten, konnten wir viele kleine Wassertiere erkennen. Hauptsächlich Stichlinge und Kaulquappen tummelten sich hier. Die weckten unseren Jagdinstinkt. Einmal spielte ich mit Renate Lüdemann am Sieksgraben. Renate hatte ihrer Mutter ein Küchensieb stibitzt und ein Glas mitgebracht. Mit dem Sieb fingen wir Stichlinge und einen schwarzen kleinen Fisch, der aber größer als die Stichlinge war, und taten alle in das Glas. Als wir genug hatten, gingen wir zu Renate nach Hause. Lüdemanns besaßen ein Aquarium mit kleinen Goldfischen. Da taten wir auch unseren Fang hinein.

Als ich Renate das nächste mal wieder sah, berichtete sie mir, dass am nächsten Tag als einziger nur noch der schwarze Fisch im Aquarium schwamm. Der hatte alle anderen, Lüdemanns Goldfische, und unsere Stichlinge, über Nacht aufgefressen.

Emma fragt (2)

Im Auto unterwegs.

Wie lange müssen wir noch fahren, Papa?
Etwa eine halbe Stunde noch. Dann sind wir bei der Oma.
Warum blendet das Autos, das uns entgegen kommt, immer auf, Papa? Da, noch eins!
*Oh, da ist wohl ein Blitzer. (*Geht vom Gas) *Da muss ich langsamer fahren.*
Bis du denn zu schnell gefahren?
Nun ja, ein bisschen.
Wie schnell dürfen wir hier fahren?
Hier ist eine geschlossene Ortschaft. Da dürfen wir nicht schneller als fünfzig fahren.
Schau mal, da parkt ein Bus. War das der Blitzer?
Oh ja, das war er wohl. (Gibt wieder Gas).
Papa, wie schnell darfst du hier fahren?
Na, fünfzig.
Du fährst aber siebzig!
Nun ja, hier ist die Straße breit und übersichtlich. Guck nicht immer auf den Tacho!
Darf man auf breiten und übersichtlichen Straßen denn schneller fahren?
Nein, eigentlich gilt hier fünfzig.
Und wieso fährst du schneller?
Das machen doch alle. Keiner fährt hier fünfzig.
Dann hält sich ja keiner an die Verkehrsregeln. Zu mir sagst du immer, dass man sich daran halten muss.
Du bist ja ein Kind. Kinder sind stärker gefährdet im Straßenverkehr.
Weil die Erwachsenen alle zu schnell fahren?